

## „Für mich ist der Tag bei euch am AVG ein gewonnener Tag“

*Wir haben Professorin Rosenberg als Biographin und Zeitzeugin über ihre Freundschaft zu Emilie Schindler, Oskar Schindlers Frau, die sie in Argentinien kennengelernt hat, befragt.*

**AVG-Times:** „Warum haben Sie sich dazu entschlossen, sowohl eine Biografie über Emilie als auch über Oskar Schindler zu schreiben?“

**Frau Rosenberg:** „Ich habe zuerst eine Biografie über Emilie verfasst und später über ihren Mann Oskar Schindler. Für mich war es sehr wichtig, zuerst über sie zu schreiben, da eine Frau besser über eine andere Frau schreiben kann. Und ich stand Emilie viel näher als Oskar, auch wenn beide äußerst wichtig sind, da sie gemeinsam sehr viel geleistet haben. Emilie war immer sehr bescheiden, was ihre Taten anging. Für sie war es selbstverständlich mehr als 1.200 Menschenleben zu retten. Ich habe eine große Achtung vor dem, was diese Frau geleistet hat. Sie war eine sehr tapfere Frau mit einer faszinierenden Geschichte.“

**AVG-Times:** „Wann haben Sie Emilie Schindler kennen gelernt?“

**Frau Rosenberg:** „Ich traf sie zum ersten Mal am 22. Juni 1990, vier Jahre vor der Veröffentlichung des Films *Schindlers Liste*“.

**AVG-Times:** „Wie haben Sie Emilie Schindler als Person empfunden?“

**Frau Rosenberg:** „Sie war eine tolle Frau mit einem riesigen Herzen. Ihr ganzes Leben lang hat sie Menschen geholfen und

alles, was lebendig ist, war für sie wichtig. Sie war eine große Tierfreundin, vor allem von streunenden Katzen. Als Emilie in der Nähe von Buenos Aires wohnte, lebte sie in einem Dorf mit sehr armen Menschen, denen sie sich immer gastfreundlich und hilfsbereit gegenüber gezeigt hat, zum Beispiel indem sie Essen verteilt hat.

Sobald die Menschen in ihrem Dorf Probleme hatten, kamen sie zu ihr und Emilie half ihnen, so gut sie konnte.“

**AVG-Times:** „Gibt es eine Charaktereigenschaft an ihr, die Sie besonders hervorheben möchten?“

**Frau Rosenberg:** „Sie ist immer für andere Menschen aufgestanden, auch wenn es gegen ihre eigene Bequemlichkeit war. Sie arbeitete ständig und hielt dies für ihre Pflicht.“

**AVG-Times:** „Inwiefern hat Ihre Freundschaft mit Frau Schindler Sie als Person geprägt und Ihre Sichtweise auf aktuelle Themen verändert, wie beispielsweise die Flüchtlingskrise?“

**Frau Rosenberg:** „Ich glaube, dass leider in dieser Welt der Mensch noch nicht verstanden oder begriffen hat, friedlich miteinander zu leben. Oft sind es jedoch nicht die Menschen als solche, sondern viel mehr die Politiker bzw. die ‚Kuppel‘ da



Frau Professorin Rosenberg spricht über ihre Freundschaft zu Emilie Schindler  
Foto: D. Rose

oben, die so etwas verhindern. Im Grunde wollen alle friedlich zusammenleben.

**AVG-Times:** „Was war der Hauptgrund für Sie, über Emilie zu schreiben?“

**Frau Rosenberg:** „Es war ein Drang in mir, über so eine bemerkenswerte Frau zu schreiben. Schließlich war es auch nicht meine erste Biografie. Emilie gehörte zu den Menschen, die sich für Schwächere einsetzen.“

**AVG-Times:** „Haben Sie das Gefühl, mit der Biografie etwas erreicht zu haben?“

**Frau Rosenberg:** „Ich weiß nicht, inwiefern ein Buch jemanden erreichen kann im Gegensatz zu einem Film. Aber ich wollte euch erreichen mit diesem Buch und für mich ist der Tag bei euch am AVG ein gewonnener Tag.“

Emilie hat uns gelehrt, dass man sich selbst in der Hölle für andere Menschen einsetzen und Gutes vollbringen kann. Wo ein

Wille ist, ist auch ein Weg. Zum Glück muss ich heute keine 1.200 Menschen retten, aber trotzdem kann ich darauf achten, wie es meinen Mitmenschen geht.“

**AVG-Times:** „Um noch einmal auf die Biographie zurückzukommen: Die meisten Passagen sind aus der Sicht von Emilie geschrieben. Waren das Texte, die sie schon vor der Arbeit an dem Buch verfasst hatte oder haben Sie diese gemeinsam erarbeitet? Wie kann man sich das vorstellen?“

**Frau Rosenberg:** „Ich habe aus dieser Zeit noch 70 Stunden Interviews, davon 65 mit Überlebenden des NS-Regimes, die ich aufgenommen habe. Ich habe dann immer Texte geschrieben. Emilie hatte überhaupt keine literarische Idee. Sie war nicht wie Oskar Schindler, der sehr gut schreiben konnte. Sie hatte auf anderen Gebieten Ideen. Und dann habe ich ihr die Texte vorgelesen und sie gefragt, ob sie ihr gefallen. Sie war dann mit den Texten zufrieden oder wir haben sie korrigiert, wenn sie so nicht richtig waren oder ich

etwas falsch interpretiert hatte. Auf diese Weise habe ich also das Buch tatsächlich so gemacht, wie sie sich das gewünscht hat. Ich musste später immer wieder von anderen Autoren hören: „Frau Schindler hat alles falsch gesagt!“ Diese Kritik ärgert mich, weil diese Leute meinen, sie wüssten alles besser als sie selbst! Sie sind ja nicht einmal Zeitzeugen!

**AVG-Times:** „Wie weit waren sie mit der Geschichte der Schindlers vertraut, bevor sie

Emilie kennen gelernt haben?“

**Frau Rosenberg:** „Gar nicht. Es gab ja kein Internet, also wusste ich gar nichts. Ich wollte ein Buch über die deutsche Einwanderung nach Argentinien verfassen. Leider fand ich beim Recherchieren im Archiv nichts. Denn Argentinien hatte eine Militärdiktatur von 1976 bis 1983 und die Diktatoren ließen dann Dokumente verschwinden. Ich fragte mich, wo ich etwas über Einwohner aus Deutschland herausfinden konnte und so kam ich auf



Frau Rosenberg im Interview  
Foto: M. Kappner

Emilie Schindler. Ich wollte aber eigentlich etwas ganz anderes schreiben.“

**AVG-Times:** „Wie genau stehen Sie zu dem Film *Schindlers Liste*, nachdem Sie so viel über die Schindlers erfahren haben?“

**Frau Rosenberg:** „Also wenn mich jemand fragt, ob ich den Film empfehlen kann, würde ich auf jeden Fall ‘ja‘ sagen. Es ist ein ausgezeichnete Hollywood-Film. Ich versuche da objektiv zu sein. Normalerweise ist man ja bei so etwas subjektiv. Objektiv kann ich sagen: „Ja, es ist ein toller Film!“, subjektiv sage ich, er stimmt überhaupt nicht. Ich übe keine Kritik, was mich aber irritiert, ist das Benehmen der Produzenten. Warum hat man nicht bei Emilie Schindler recherchiert? Sie hätten doch die Mittel gehabt. Ich habe sie ja auch gefunden und die Filmproduzenten hatten ja viel mehr Geld und Möglichkeiten!“

**AVG-Times:** „Da sind außerdem noch gewisse Unrechtmäßigkeiten bezüglich der Dokumente, die beweisen, dass die Schindlers sich nicht haben scheiden lassen.“

**Frau Rosenberg:** „Ja, aber ich habe auch erst nach ihrem Tod 2003 einen Erbschein beantragt. Weil Emilie immer meinte, sie habe sich nicht von Oscar Schindler scheiden lassen. Ich habe sie damals darauf angesprochen: „Aber alle sagen, du hättest dich scheiden lassen. Erinnerst du dich wirklich?“ Und wieder einmal wussten es alle besser als sie und plötzlich zweifelte ich auch. Aber sie trug noch bis zum Schluss ihren Ehering, weil für sie die Ehe sehr wichtig war. Die Schindlers waren verheiratet bis zum Tod.“

**AVG-Times:** „Unsere letzte Frage wäre dann noch, was sie uns nach diesem Interview und aus Frau Schindlers Biographie mitgeben wollen.“

**Frau Rosenberg:** „Zivilcourage, Selbstlosigkeit und Hilfsbereitschaft. Natürlich auch Freiheit, Frieden und Demokratie. Und vor allem: keinen Rassismus. Denn er führt zu nichts. Wenn man anfängt, andere Menschen auszugrenzen, weil diese anders aussehen oder anders denken, dann ist das das Ende. Martin Buber, ein Philosoph, hat einmal gesagt: ‚Da, wo das Wort endet, beginnt der Krieg‘. Man muss also immer weiter mit den anderen reden und nicht direkt auf einander losgehen. Und auch mal ‚Danke‘ sagen. Denn manche halten es für selbstverständlich, was andere für uns tun. An solchen Geschichten sieht man, dass Hilfe nicht so selbstverständlich ist.“

**AVG-Times:** „Herzlichen Dank für das Interview.“



Anita Arulsamy und Theresa von Auer, 10c, beim Interview für die AVG-Times - Foto: M. Kappner

#### **Buchtipps:**

Erika Schindlers Biographie *Ich, Emilie Schindler, Erinnerungen einer Unbeugsamen*, Herbig: München 2006 ist für 20,-€ im Buchhandel zu erwerben.